



Reitschule macht weiter – die Kontrahenten auch

BERN. Nach dem Ja an der Urne plant die Reitschule schon wieder weiter. Auf dem Programm stehen neu eine politische Veranstaltungsreihe und eine Kunstausstellung.

Die Reitschule wird jetzt politischer als vorher. Ab nächsten Freitag startet das alternative Zentrum eine neue Reihe zum Thema «Schweiz und Migration». «Wir wollen wieder häufiger mit politischen Inhalten an die Öffentlichkeit gelangen. Zuletzt waren wir ja nur noch als Kulturort im Gespräch», sagt Sprecherin Karin Jenni. «Mit «Willkommen im Para-



Die Reitschule Bern: Nach dem Ja des Volks im Kurs bestärkt. MEO

dies» ändern wir das jetzt.»

Aber nicht nur: Im November stellt die Vereinigung Artisma Werke verschiedener

Künstler in der grossen Halle aus.

Trotzdem: Die Vorwürfe der Gegner, die Reitschule sei ein

Hort von Drogen und Gewalt, gingen nicht spurlos an den Betreibern vorbei. Sie wollen darum weiterhin selbst für Ruhe auf dem Vorplatz sorgen. Wie genau Dealer und Drögel abgescreckt werden sollen, ist aber noch unklar.

Das geht den Kontrahenten nicht weit genug. Die SVP-Grossräte Thomas Fuchs und Erich Hess planen schon die nächsten Züge: So müssten die Graffiti vom «Schandfleck Reithalle» verschwinden, fordern sie. Das Geld, das die Stadt der Reitschule zuschiesst, solle ihr ausserdem vollumfänglich von den Kulturbeiträgen des Kantons abgezogen werden.

PEDRO CODES